

FRANKFURT INTERN VON LARS WINTER



Die Beteiligungsgesellschaft **Indus** will nach einem krisenbedingt schwachen Vorjahr wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren. „Der Start ins neue Jahr ist geglückt“, sagte Konzernchef Johannes Schmidt im Gespräch mit Euro am Sonntag. Nach einer guten operativen Entwicklung im Januar und Februar rechnet Schmidt für das Gesamtjahr wieder mit leicht steigenden Umsätzen. Bei Erlösen von 1,55 bis zu 1,7 Milliarden Euro soll der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) am Jahresende zwischen 95 bis

110 Millionen Euro liegen und damit wieder deutlich höher ausfallen als 2020. Das laufende Jahr werde nach Einschätzung des Firmenlenkers allerdings ein Übergangsjahr. „Die Prognose bleibt noch von Unsicherheit geprägt“, sagt Schmidt, der aber hofft, 2021 mit der operativen Rendite wieder an das Vor-Corona-Jahr 2019 anknüpfen zu können. Eine Ebit-Marge von 5,5 bis 6,5 Prozent sei möglich. Um nachhaltig wieder auf höhere Wachstumsniveaus zu kommen, sollen auch Zukäufe helfen. Nach den jüngsten Akquisitionen von

JST Jungmann und Virus Fenster sind im laufenden Jahr noch Aktivitäten denkbar. „2021 sind noch ein bis zwei Übernahmen auf Portfolio-Ebene geplant“, sagt Schmidt. Attraktive Ziele seien nach wie vor vorhanden. Das Geld dafür hat sich Indus jüngst über eine Kapitalerhöhung gesichert. Einbußen bei der Dividende müssen Aktionäre nicht befürchten. Obwohl Indus 2020 rote Zahlen schrieb, will die Gesellschaft in diesem Jahr angesichts des starken Cashflows und verbesserter operativer Aussichten dennoch eine Di-